

kde., NF 46, 1931, S. 331ff.; K. K. Klein, *Transsylvania* (= Buchr. der Südostd. Hist. Komm. 12), 1963, s. Reg., bes. S. 36ff.; ders., in: *Südostd. Vierteljahrsbl.* 13, 1964, S. 82; ders., *Saxonia Septemcastrisia*, 1971, s. Reg., bes. S. 353ff.; *Enc. istoriografiei românești*, red. von Ș. Ștefănescu, 1978; *Die Literatur der Siebenbürger Sachsen in den Jahren 1849–1918*, red. von C. Göllner und J. Wittstock, 1979, s. Reg.; C. Göllner, in: *Forschungen zur Volks- und Landeskunde*, 28, 1985, n. 1, S. 41ff. (mit Bild); ders., A. S., 1986 (mit Bild); *Die Siebenbürger Sachsen in den Jahren 1848–1918*, red. von C. Göllner (= *Siebenbürg. Archiv* 3/22), 1988, s. Reg.; M. O. Balling, *Von Reval bis Bukarest. Statist.-Biograph. Hdb. der Parlamentarier der dt. Minderheiten in Ostmittel- und Südosteuropa 1919–45, 1–2*, 1991, s. Reg.; *Die Siebenbürger Sachsen. Lex.*, hrsg. von W. Myß, (1993) (mit Bild). (G. Gündisch – Ch. Mentschl)

Schullerus Eduard, Schriftsteller und Beamter. Geb. Kronstadt/Brassó, Siebenbürgen (Braşov, Rumänien), 2. 8. 1877; gest. ebenda, 25. 11. 1914. Sohn eines Beamten. S. stud. 1896–1900 in Eperies/Eperjes (Prešov) und Klausenburg/Kolozsvár (Cluj-Napoca) Jus, dazwischen hielt er sich ein Jahr in Berlin auf. 1900 nach Kronstadt zurückgekehrt, war er dort zuerst als Praktikant am Gerichtshof, dann als Magistratsbeamter (Notär, später Polizeikoär. sowie Stadtarchivar) tätig. Wegen einer Tuberkuloseerkrankung hielt er sich 1902 in der Heilanstalt Alland (NÖ) und 1910 im Kurort Ospedaletti auf. Von ihrer Gründung 1907 an war S. Mitarbeiter der Z. „Die Karpathen“, die sich als Wegbereiter der Moderne verstand. Er veröff. darin Ged., in denen sich der Einfluß des Impressionismus als Endzeitgefühl zeigt. Beachtenswert ist seine Lyrik, wenn er eigenes Erleben gestaltet, notwendigerweise beschränkt auf einen kleinen Erfahrungskreis, der bei S. durch Krankheit und Todesahnung geprägt ist. Er dichtet – für Siebenbürgen ungewöhnl. – aus der Sicht des Städters. Der Versuch, große Visionen nach dem Muster des von ihm bewunderten Detlev Frh. v. Liliencron zu entwerfen, schlug jedoch fehl. Von den Ged. S., die 1926 von Adolf Meschendörfer hrsg. wurden, sind daher nicht alle lyr. stimmig.

W.: Astern. Ges. Dichtungen, hrsg. von A. Meschendörfer, 1926 (mit biograph. Einleitung); Astern. Ausgewählte Ged., hrsg. von dems., 1926; Ged. in: *Wahrheit vom Brot. Anthol. siebenbürg.-dt. Lyriker der Jh. Wende*, hrsg. von S. Sienerth, 1980 (mit bio-bibliograph. Anhang); usw.

L.: Kosch; K. K. Klein, *Die dt. Dichtung Siebenbürgens im Ausgang des 19. und im 20. Jh.* (= *Schriften des Inst. für Grenz- und Auslandsdeutschum an der Univ. Marburg* 3), 1925, s. Reg.; H. Zillich, in: *Klingsor* 3, 1926, S. 337ff.; ders., in: *Südostd. Vierteljahrsbl.* 13, 1964, S. 222ff.; S. Sienerth, in: *Interpretationen dt. und rumän. Lyrik*, hrsg. von B. Tontsch, 1971, S. 280ff.; *Die Literatur der Siebenbürger Sachsen in den Jahren 1849–1918*, red. von C. Göllner und J. Wittstock, 1979,

s. Reg. (mit Bild); *Die Siebenbürger Sachsen. Lex.*, hrsg. von W. Myß, (1993). (B. Tontsch)

Schullerus Fritz, Maler. Geb. Fogarasch/Fogaras, Siebenbürgen (Făgăraş, Rumänien), 22. 7. 1866; gest. Großschenk/Nagysink, Siebenbürgen (Cincu, Rumänien), 22. 12. 1898. Sohn von Gustav Adolf S., Bruder von Adolf S. (beide s. d.), Onkel von Trude S. (s. u.); evang. AB. S. besuchte bis 1885 das Gymn. in Hermannstadt (Sibiu), wo er seine ersten künstler. Anregungen von dem Maler und Kunstpädagogen Carl Dörschlag erhielt. Anschließend inskribierte er 1885 in Wien an der Techn. Hochschule, verwarf jedoch schon nach kurzer Zeit den Plan, Architekt zu werden, und begann seine Ausbildung an der Zeichenlehrerschule in Budapest (bis 1889) bei Bertalan Székely und als Privatschüler der Maler Julius v. Benczur, Karlovsky (s. d.) und Paul Vágo. Die Begegnung mit der Kunst Arnold Böcklins (Ausst. in Budapest 1888) sowie eine erste Stud.Reise nach München, wo er die Werke Franz v. Lenbachs und der Maler des Leibl-Kreises kennenlernte, übten einen entscheidenden Einfluß auf die spätere Entwicklung seines Werks aus. Seine weiteren Stud. absolv. er 1889/90 und 1895 an der Akad. der Bildenden Künste in München bei Gabriel v. Hackl, Karl Moor, Ludwig v. Löfftz und Otto Seitz. Um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, übernahm er verschiedene Arbeiten in Kunst- und Kunstgewerbeunternehmen in München und unterrichtete 1892–94 als Zeichenlehrer in Bistritz (Bistrița); ab 1895 lebte er im Haus seiner Eltern in Großschenk. Seine wichtigsten Werke entstanden nach 1892 in Siebenbürgen: Porträts, Interieurs, Darstellungen mit Motiven aus dem bäuerl. Alltag, Historienbilder mit Themen aus der Geschichte der Siebenbürger Sachsen. Im Stil dieser Werke treffen sich kunstvolle Farb- und Lichteffekte naturalist. Prägung mit dem Wunsch, die Realität möglichst wirklichkeitsgetreu darzustellen. 1897/98 malte der inzwischen schwer lungenkranke Maler eine Reihe von melanchol., stimmungsgesättigten Landschaften, die zu den wichtigsten Beitr. der siebenbürg. Kunst des späten 19. Jh. gehören. Seine Nichte **Trude S.** (geb. Agnetheln/Szászágota, Siebenbürgen/Agnita, Rumänien, 3. 5. 1889; gest. Sibiu, Rumänien, 24. 1. 1981) stud. 1904–16 in München an der